arsenik sich sehr genau bestimmen läßt. Der Gehalt von arseniger Säure bei der sublimirten Verbindung ist leicht begreiflich, da bei der Sublimation in unvollkommen verschlossenen Gefäßen, die Bedingungen zur Bildung der arsenigen Säure gegeben sind. Nur das krystallisirte, was unmittelbar aus der alkoholischen Lösung erhalten wird, kann als reines Jodür betrachtet werden. Die Aushauchung von Jod war an demselben selbst nach den ersten Wochen nicht bemerkt worden und rührte wahrscheinlich von dem öfteren Öffnen des Gefäßes her.

Ueber die Darstellung des Arseniks im Kleinen; von *Demselben*.

Die Bereitung des Arsenikjodürs gab Veranlassung zur Darstellung des Arseniks. Um dieses zu erhalten, schreiben die Lehrbücher fast durchgängig vor, die arsenige Säure mit Kohle oder schwarzem Fluß gemengt in einem Tiegel oder in einer Retorte zu reduciren. Dieses Verfahren wird, im Großen ausgeführt, allerdings ein sehr günstiges Resultat liefern, allein im Kleinen genügt es weit weniger dem Zweck. Sowohl bei Anwendung eines Tiegels, auf den ein anderer gekittet ist, als von Gläsern, entweicht schon vor der Reduction eine bedeutende Menge arseniger Säure und die Entwicklung derselben ist so stark, daß sie im ersten Falle den Kitt des Tiegels durchdringt und dazu nöthigt, die Arbeit zu unterbrechen. Derselbe Erfolg tritt ein, man mag gewöhnliche Holzkohle oder sogenannten schwarzen Fluß zur Reduction der arsenigen Säure anwenden. Ohne allen Ver-

gleich zweckmäßiger und leichter gelingt die Darstellung des Arseniks aus dem gewöhnlichen Fliegenstein. Um 3 Unzen Arsenik zu erhalten, braucht man nur ein gewöhnliches Medicinglas, welches 3 Unzen Wasser fassen kann, mit dem im Handel vorkommenden Scherbenkobalt bis zur Hälfte zu füllen, die Oeffnung mit einem Kreidestöpsel zu verschließen und im Sandbade zu sublimiren. Bei ganz mäßiger Hitze erhält man binnen einer Stunde einige Unzen Arsenik im Halse des Glases in glänzenden Krystallen sublimirt, ohne daß man besorgt zu seyn braucht, von schädlichen Dämpfen belästigt zu werden. Will man sehr schöne Krystalle erhalten, so nimmt man einen hessischen Schmelztiegel, stellt das Glas mit dem Fliegenstein hinein und umgiebt es bis zur Hälfte mit Sand; der Tiegel wird hierauf mit Kohlen umgeben und sobald die Sublimation im Gange ist, ein anderer Tiegel umgekehrt darauf gestellt, dann eine kurze Zeit mit Erhitzen fortfahren und nun die Kohlen entfernt. Während des langsamen Erkaltes bilden sich die schönsten Krystalle. Das so erhaltene Arsenik hat selbst noch nach einem halben Jahr seine Festigkeit behalten und ich glaube deshalb, daß das öfters beobachtete Zerfallen nur bei demjenigen Arsenik eintritt, welcher durch Reduction der arsenigen Säure vermittelt des schwarzen Flusses erhalten worden ist. Da dieser letztere kaliumhaltig ist, so muß auch das sublimirte Arsenik Kalium enthalten, welches, indem es sich nach und nach oxydirt, ein Zerfallen des Arseniks bewirkt.

Analyse des methionsauren Baryts ;

von *Jos. Redtenbacher.*

Methionsauren Ba.yt, noch von demselben Salze, das Hr. Prof. Liebig dargestellt und einer Untersuchung unter-